

WEITERE BRIEFE

Sonnen-Corona nicht vergessen

Zu „Das Wort, das seine Unschuld verlor“, Corona-Lexikon vom 23. März: Für die umfangreiche Auflistung zu dem Begriff Corona in der SZ ist zu danken. Gleichwohl ist es bedauerlich, dass in keiner der 15 aufgeführten Rubriken das meines Erachtens ganz Naheliegende, nämlich die Sonnen-Corona auftaucht! Dieser wunderbare Strahlenkranz wird sichtbar bei totalen Sonnenfinsternissen, hierzulande zuletzt zu sehen am 11. August 1999. Man sieht dann, wie weit die Sonnenkraft über das (scheinbar) begrenzte Rund hinausreicht, beinahe grenzenlos.

Ist das nicht ein Bild, das gerade in diesen Zeiten monothematischer Fixierung besonders dazu angetan ist, den Horizont wohltuend zu erweitern?

Johannes Roth, Pfarrer, Kassel

Grundeinkommen schrittweise

Zu „Zur falschen Zeit“ vom 23. März und „Wann, wenn nicht jetzt“ vom 19. März: Katastrophen können immer auch ein Anstoß sein, neue Wege zu gehen. Was für eine vergleichsweise „sanfte“ Art, mit der vielen nun durch die Corona-Krise gezwungen werden, ihr Leben zu entschleunigen. Und eine Petition, das bedingungslose Grundeinkommen (BGE) temporär einzuführen, bekommt in den ersten fünf Tagen 250.000 Unterschriften. Es wird offenbar vielen plötzlich klar, wie unbürokratisch damit Hilfe für alle möglich sein könnte.

Es wäre sicher kein guter Vorschlag, ein solches bedingungsloses Grundeinkommen sofort dauerhaft einzuführen. Aber ein konsequenter Einstieg Schritt für Schritt sollte meines Erachtens angestrebt werden. Die Arbeitgeber brauchen Zeit, ihre Arbeitsplätze so einzurichten, dass die Menschen auch mit einem BGE weiter arbeiten wollen. Alle Pflege- und Care-Arbeit muss besser bezahlt werden und auch Berufe mit der sogenannten Drecksarbeit. Wir sollten diese Möglichkeit letztlich auch ein entschleunigtes und nachhaltigeres Wirtschaften zu ermöglichen nicht verschlafen und uns ernsthaft dieser Idee zuwenden. Wir sitzen alle in einem Boot, deshalb müssen die sozialen Verhältnisse auch dementsprechend eingerichtet werden.

Ein BGE macht den Anfang damit, Arbeit und Einkommen zu trennen, so dass die Wirtschaft uns nicht in den Abgrund führt, denn Geld wird so nicht länger der Motor unseres Handelns sein. Nur so wird echte Selbst-Verantwortung geschult, und wir können Vertrauen entwickeln in die individuellen Fähigkeiten jedes Einzelnen.

Gabriele von Moers, München

Abonnement: sz.de/abo Die Süddeutsche Zeitung wird als gedruckte Zeitung auf Papier und online auf der Nachrichtenseite SZ.de und in den Apps für Tablet und Smartphone vertrieben. Sie erscheint werktäglich, freitags mit SZ Magazin.

Monatsbezugspreise inkl. Umsatzsteuer: SZ Plus Komplett (inkl. SZ E-Paper): 36,99 Euro, Vorzugspreis für tägliche Abonnenten 9,50 Euro, für Wochenend-Abonnenten 17,50 Euro. Bankkonto: Bayer. Landesbank (IBAN: DE75 7005 0000 0000 0316 50, BIC: BYLADEM33XXX). Das Abonnement kann schriftlich mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende bzw. zum Ende eines vorab berechneten Bezugszeitraumes gekündigt werden.

Abonnenten- und Leserservice: Telefon (089) 21 83-80 80, Fax (089) 21 83-82 07, sz.de/abo (Bestellung, Information, Service)

SUEDEDEUTSCHE ZEITUNG (USPS No. 0541550) is published daily except Sunday and holidays by Süddeutsche Zeitung GmbH. Subscription price per month: digital edition (SZ Plus Komplett) 36,99 Euro, print edition daily Europe 85,50 Euro / outside Europe and overseas 169,00 Euro. sz.de/abo

Wiederholen nur als letztes Mittel

Klassenwiederholungen sind ein höchst fragwürdiges Mittel für die Bewältigung der Folgen der aktuellen Schulschließungen. Sie haben, wie empirische Untersuchungen klar zeigen, häufiger negative als positive Folgen für die weitere Schullaufbahn der jungen Menschen. Abstiege vom Gymnasium über die Realschule in die Haupt- oder Mittelschule (Bayern) sowie ein weiteres Absinken von Schulleistungen mit der Folge gar weiterer Klassenwiederholungen sind immer wieder belegt.

Die Schullaufbahnen derjenigen, die unsere Schulen ohne Abschluss verlassen – es sind bundesweit wie auch in Bayern immer noch mehr als fünf Prozent – sind vielfach durch Klassenwiederholungen geprägt. Der euphemistische Begriff der „Ehrenrunde“ passt vielleicht für Kinder aus besseren Verhältnissen, für die sich, unterstützt durch die Eltern, mit einer Wiederholung am Gymnasium die Chance auf einen besseren Notenschnitt beim Abitur und damit bessere Studienplatz-Chancen verbindet. Für Kinder aus Familien, in denen schon die Eltern in der Schule große Schwierigkeiten hatten, ist die Klassenwiederholung eher die Bestätigung des ohnehin befürchteten schulischen Scheiterns.

Debatte online

Zu weiteren aktuellen Entwicklungen:

► Wie denken Sie über eine baldige Öffnung der Schulen? sz.de/schuloeffnung

► Ihre Meinung zur Lage in der Türkei? sz.de/tuerkeimachtkampf

► Wie soll es nach der Ausgangsbeschränkung weitergehen? sz.de/ausgangsbeschaerung

Zur Übersicht aller verfügbaren SZ-Debatten im Netz: sz.de/leserdiskussion

Auch der Präsident des Deutschen Lehrerverbandes und Leiter eines Gymnasiums, Heinz-Peter Meidinger, sollte endlich von der Vorstellung der leistungshomogenen Lerngruppe als bester Voraussetzung erfolgreicher schulischen Lernens Abschied nehmen. Eine zentrale pädagogische Herausforderung für das deutsche Schulwesen und die dort tätigen Lehrkräfte und Pädagogen ist nicht erst seit dem Auftrag der Inklusion die Individualisierung. Dazu bedarf es auch der Kooperation mit außerschulischen Partnern, insbesondere der Jugendhilfe, aber auch Familien.

In der aktuellen Situation sollten daher Förderangebote innerhalb der Schule wie auch in Kooperation mit außerschulischen Partnern erweitert werden. Die ohnehin wünschenswerte qualitative Weiterentwicklung der bereits massiv ausgebauten Ganztagsangebote lädt geradezu dazu ein. Auch zusätzliche auf individuelle Bedarfe bezogene Bildungsangebote während der Schulferien kommen infrage. Und warum nicht aus den in der Krisenzeit gestarteten oder erweiterten Versuchen der Digitalisie-

SCHULE IM AUSNAHMEZUSTAND

Was zu Hause lernen uns lehrt



SZ-ZEICHNUNG: KARIN MIHM

rung lernen und weiterentwickeln, was sich bewährt hat? Gerade sie bieten große Chancen individualisierter Angebote zur Unterstützung schulischen Lernens. Auch Lernpartnerschaften zwischen älteren und jüngeren Schülern in bestimmten Phasen des Unterrichts haben sich vielfach bewährt. Klassenwiederholungen sollten in diesem Zusammenhang als Allerletztes in die Diskussion kommen und dann ausschließlich für solche Schüler erwogen werden, für die es nach einer fachkundigen Einschätzung im Einzelfall gute Gründe gibt, anzunehmen, dass für sie eine Verbesserung ihrer Schulerfolgs- und Bildungschancen zu erwarten ist und nicht die Einleitung oder Fortsetzung einer Scheiterskarriere. Hermann Rademacker, München

Dolmetschen im Home-Office

Der Artikel „Hallo, liebe Eltern“ beschreibt sehr anschaulich, welche Schwierigkeiten Eltern mit eingeschränkter Deutschkenntnis derzeit haben, wenn es darum geht, ihre Kinder bei den Schularbeiten zu unterstützen. Ich kenne die Augsburger Schiller-Schule als eine sehr engagierte Schule, die viel unternimmt, um Schülerinnen und Schüler in jeder Hinsicht zu stärken, gerade auch, was den Spracherwerb betrifft. Und es ist ja eine schmerzliche Tatsache: Wo die Eltern kaum imstande sind zu helfen, haben es die Kinder doppelt schwer, das Klassenziel zu erreichen. Das die Lehrerinnen und Lehrer neben den Kindern nicht auch noch Eltern unterrichten können, zumal die das vielleicht eher ablehnen würden, macht der Artikel anschaulich. So eine doppelte Dolmetschfunktion, kulturell wie sprachlich, wie Eylem Emir sie wahrnimmt, ist bestimmt eine große Hilfe, um das Miteinander von Schülern, Eltern, Lehrkräften zu fördern.

Dr. Michael Friedrichs, Augsburg

Mehr Hilfe für Zuwanderer

In dem Artikel von Susanne Klein „Hallo, liebe Eltern“ wird sehr praxisnah die schwierige Lernsituation bildungsferner Familien geschildert. Eine Situation, die ich als Lehrerin einer Kreuzberger Brenn-

punktschule nur zu gut kenne. Hier können die täglichen Hausaufgaben schon zu einer Hürde werden, wenn nicht die Sprache verstanden wird, wenn keine Tagesstruktur, kein Platz für eigenes Lernen gegeben werden kann, wenn es selten gemeinsame Mahlzeiten gibt. Wie schwer wird der Alltag für diese Kinder, wenn Schule und Hort geschlossen sind.

Viele Schüler haben keinen Computer, um die Lernangebote zu erhalten. Zum Glück habe ich Eltern, die sich untereinander helfen, und wir können telefonieren. Meine Erfahrung ist, dass die Eltern sehr dankbar für Tipps und Hilfe sind. Hier muss sich in nächster Zeit einiges ändern, damit bildungsferne Familien und deren Kinder ausreichend Unterstützung bekommen.

Jeanett Kasten, Berlin

Maßstäbe anders setzen

Es begeistert mich, wie kreativ und hilfsbereit sich Menschen in Zeiten von Krisen wie dieser zeigen. Wenn alle mithelfen und die Lehrer nicht alleine lassen, kann selbst so etwas Notdürftiges wie Schule zu Hause gelingen. Was mich stört, ist die Folgerung, dass sich das Bildungssystem auf die gesamte Bevölkerung einstellen sollte. Ich behaupte im Gegenteil, das Bildungssystem kann nur funktionieren, wenn sich alle Familien auf dieses einstellen und sich nicht das ganze System an Personen orientiert, deren Integration scheinbar noch nicht weit genug fortgeschritten ist. In meinen Augen zeigt die Corona-Krise erneut, welch Schwierigkeiten durch zu schnelle und zu wenig kontrollierte Zuwanderung entstehen. Holger Nachtigall, Sachsenried

Schule ist systemrelevant

Die Alten sind nicht die Schwächsten. Ganz ohne Lobby stehen auch die Schüler da. Sie erleben eine zerstörte Umwelt und einen Berg Staatsschulden. Ohne Bildung werden sie gar nicht zurechtkommen als Erwachsene. Dennoch lässt man sie seit zwei Monaten daheimsitzen, mit einem Berg Hausaufgaben, aber ohne Unterricht. Ansprechpartner sind die Eltern, die aber nebenbei bitte auch noch arbeiten sollen. Noch dazu wer-

STAATSGELD FÜR KIRCHEN

Entschädigung abschaffen

Zu „Der ewige Ablass“ vom 13. März:

Es ist mir unbegreiflich, dass wir (der Staat) heute noch für den Reichsdeputationshauptschluss aus dem Jahr 1803 Entschädigungen an beide großen Kirchen bezahlen. Für mich ist die seinerzeit beschlossene Aufhebung der geistlichen Territorien eine primär politische und weniger eine juristische Angelegenheit. Im Übrigen war sie ja durchaus sinnvoll. Der Flickenteppich des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation wurde zum größten Teil bereinigt und beseitigt. Es war richtig, dass 1803 die territoriale Herrschaft der Kirchen endete. Wir kennen Jesu Wort: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Die Kirchen sollten umgehend auf alle weiteren Entschädigungszahlungen verzichten.

Werner Seeliger, Stuttgart

Seit 1919 besteht der Verfassungsauftrag (WRV 1919, GG 1949), diese Staatsleistungen an die Kirchen abzulösen. Es ist ein deutliches Politikversagen, weil seit 101 Jahren (1919 bis 2020) nichts geschehen ist. Eine letzte Einmalzahlung hat 1919 vielleicht einen Sinn gemacht, wenn überhaupt. Die Kirchen haben diese Einmalzahlung aber jetzt 101 Jahre erhalten: Das muss genügen!

Axel Stark, Diplom-Theologe, Passau

Die heutige Praxis des „Fundraising“ ist nichts als gedankenlose Bequemlichkeit: Die frommen Männer verlassen sich blindlings auf ihre Konkordate, insbesondere das mit den Nazis vom 20.7.1933. Dessen Artikel 18 besagt, dass „Staatsleistungen“ nur „im freundschaftlichen Einvernehmen“ abgeschafft werden können. Dieses Resultat der Kumpanei mit dem Verbrecherstaat soll also weiter bestehen bleiben? Allgemein verdient der Komplex des sozialen Engagements, des Kimmerns, der Hilfe und Fürsorge bei Erziehung oder im Pflegebereich dringend der Förderung. Unter diesem Aspekt könnte man sich auch für kirchlich organisierte Hilfestellungen eine freiwillige, staatlich kontrollierte Förderung vorstellen. Aber der aus lange zurückliegenden Enteignungsprozessen abgeleitete juristische Anspruch einer Alimentierung ist längst abgegolten und verfallen.

Dr. Dietrich W. Schmidt, Stuttgart

KORREKTUREN

► In „Zeit für Helden“ im Buch Zwei auf Seite 13 vom 11./12. April fehlte in einer Teilaufgabe in der Unterzeile des Protokolls „Der Polizist“ der Hinweis, dass Martin Feldmann Mitglied der Gewerkschaft der Polizei ist.

► In „Die Demokratiewissenschaft“ vom 14. April auf Seite 12 wurde das Zitat eines Historikers falsch wiedergegeben. Er bezeichnete Greta Thunberg und Rezo nicht als „posthume Hybride“. Richtig muss es heißen: „posthumane Hybride“.

Leserbriefe sind in keinem Fall Meinungsäußerungen der Redaktion. Wir behalten uns vor, die Texte zu kürzen. Bei Abdruck werden Vor- und Nachname sowie Wohnort benannt. Außerdem behalten wir uns vor, Leserbriefe auch in der digitalen Ausgabe der Süddeutsche Zeitung und bei Süddeutsche.de zu veröffentlichen. forum@sueddeutsche.de

DAS WETTER

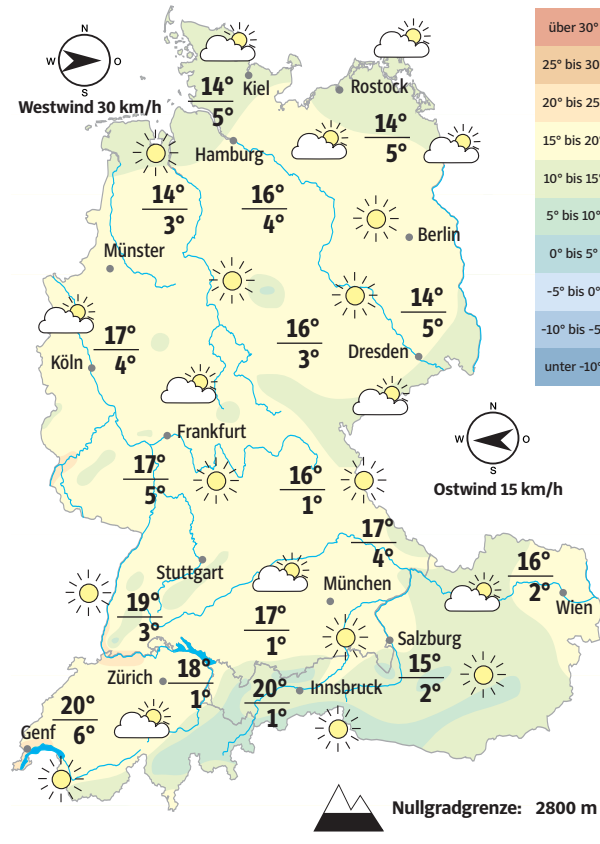


Table with weather forecasts for Germany (Deutschland) for Thursday, Friday, and Saturday, including temperature ranges and weather icons for various cities.

Mal Sonnenschein, mal ein paar Wolkenfelder

Wetterlage Hochdruckgebiete zwischen den Britischen Inseln und dem Schwarzen Meer sorgen in Mitteleuropa für meist freundliches und trockenes Wetter. In Nordeuropa, im Nordosten Polens sowie im Baltikum bringen Tiefdruckgebiete dagegen teils Schneefälle, teils Regengüsse. In Frankreich, über den Westalpen und in Italien scheint fast ungestört die Sonne. Schauer und Gewitter ziehen über die Iberische Halbinsel, den Bosphorus und die Nordwesttürkei.

Aussichten

Häufig wechseln sich Sonne und Wolken ab, und im Südwesten kommen dabei die meisten Sonnenstunden zusammen. Ganz im Norden und im Nordosten ist es oft stärker bewölkt, aber es bleibt überwiegend trocken. Die Temperaturen erreichen 10 bis 18 Grad, an Rhein, Mosel und Neckar bis zu 20 Grad. Im Westen und im Süden weht ein schwacher Wind aus Ost. Im Norden und im Osten weht der Wind mäßig, an der Ostsee auch frisch aus West bis Nordwest.

Weather section including a Europe weather map, a table of weather forecasts for various European cities, and a table of weather forecasts for various international locations like Abu Dhabi, Bangkok, etc.

Advertisement for Süddeutsche Zeitung weekend subscription. Text: 'Jetzt 1 Jahr SZ am Wochenende am Wochenende empfehlen'. Includes a price tag of 80€ and a call to action to order and receive a gift.